

## Sie machen uns krank

### Marktlogik, Lobbyismus, Freihandelsabkommen: Ein Berliner Kongress beleuchtet auch die Feinde des Gesundheitssystems

Von Johannes Supe

Wer bestimmt über das deutsche Gesundheitssystem? Die Frage wurde am Donnerstag und Freitag in Berlin auf dem Kongress »Armut und Gesundheit« diskutiert. Die Tagung unter Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) und Michael Müller (SPD), dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, brachte Vertreter von Krankenkassen, Wohlfahrtsverbänden und sozialen Initiativen zusammen. Laut Veranstaltern nahmen 2.500 Menschen teil. Diverse Fachforen von Medizinerinnen und Professoren beschäftigten sich mit der Versorgung von Patienten in der Bundesrepublik. In den von sozialen Initiativen gestalteten Workshops mangelte es nicht an Kritik am Gesundheitssystem, das sich zunehmend an Profitinteressen orientiert. Annähernd 120 Veranstaltungen gab es dazu. Drei von ihnen seien hier exemplarisch genannt.

»Es gibt geheime Verhandlungen zwischen der Regierung und der Tabakindustrie«, sagte Johannes Spatz, Gründer des »Forums rauchfrei«. Er sprach in der Runde »Gesundheit ist gesetzt – aber von wem?« Seine Organisation fragte bei den Behörden nach Kontakten zu entsprechenden Lobbyisten. Oft hätten die Beamten erst nach mehrfachem Insistieren die entsprechenden Akten herausgerückt, so Spatz. Heute weiß das Forum: Zwischen 2010 und 2015 gab es mindestens 100 Gespräche und Treffen von Mitarbeitern der Ministerien mit den Lobbyisten. Allein beim Bundesfinanzministerium wurden die Unternehmensvertreter 42mal vorgestellt. Was dabei genau besprochen wurde, sei unklar. »Nur ganz selten wurde protokolliert.«

Das wenige Bekanntgewordene ist aufschlussreich. Über einer Presseerklärung des Kanzleramts sei etwa handschriftlich vermerkt worden, dass sie mit der Tabakindustrie abgesprochen wurde. An anderer Stelle wurde eine Einladung der Lobbyisten festgehalten. 2009 soll der Vertreter von British American Tobacco, Stefan von der Heiden, an den damaligen Gesundheitsstaatssekretär Stefan Kapferer geschrieben haben: »Vielleicht könnten wir uns ja zu einem Abendessen (gerne auch in Begleitung Ihrer Gattin) in Hans-Peter Wodarz' Dinnershow ›Palazzo‹ treffen.« Besonders kritisch seien diese informellen Kontakte, weil sie Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) widersprüchen. Im Regelwerk FCTC habe die Organisation festgelegt, dass die Regierungen sich lediglich zu Kontrollzwecken mit Vertretern der Tabakindustrie treffen sollen. Auch die Bundesrepublik akzeptierte FCTC – und ignorierte es dann.

jW-Probeabo